

# Aufkleber gegen Rechts finden noch wenig Resonanz

**BÜNDNIS** Vier Wochen nach dem Start der Aktion hörte sich die MZ unter den Gastronomen um. Viele machen gerne mit, ein paar haben aber Angst vor den Folgen.

VON FLORIAN MÜHLBACHER, MZ

**REGENSBURG.** Seit dem 3. März klebt der Sticker „Rassisten werden hier nicht bedient“ in den Räumen einiger Altstadt-Lokale. Über 100 Regensburger Gastronomiebetriebe sind an der Initiative „Keine Bedienung für Nazis“ beteiligt. Die MZ fragte nun, vier Wochen nach dem Start der Aktion, was die Bürger und die Wirte der Domstadt darüber denken.

## Manche Wirte haben Bedenken

„Ich finde es eine tolle Sache, dass sich die Regensburger Wirte solidarisiert haben. Letztendlich will man einfach keine Nazis im Lokal haben. Wenn man rechtlich schon keine Nazi-Aufläufe verbieten kann, haben jetzt wenigstens die Wirte die Möglichkeit, etwas in dieser Hinsicht zu tun und Rechtsradikale nicht in ihren Betrieb zu lassen“, sagt Karin Griesbeck von der „Neuen Filmbühne“. Bei den Gesprächen mit Wirten gibt es aber auch Bedenken zu hören, dass mit einem solchen Statement Rechtsextreme provoziert werden könnten.

Die Betreiberin eines Regensburger Kaffeehauses sagt etwa: „Ich könnte mir schon vorstellen, dass der Aufkleber Aggressionen hervorruft, schließlich haben wir nachts geschlossen und so eine Scheibe ist schnell eingeschlagen.“ Der Sticker, der im Speisekarten-Kasten des „Hofbräuhauses“ hing, wurde vor zwei Wochen abgerissen, wie „Hofbräuhaus“-Wirt Thomas Schafbauer erzählt. Schafbauer misst dem allerdings nicht viel Bedeutung bei, es könne auch die Tat eines Betrunknen oder ein Jungensstreich gewesen sein. Der Großteil der Regensburger Wirte hat diesbezüglich ebenfalls keine Bedenken. Mehrfach ist zu hören, dass man sich in einem demokratischen Land nicht verstecken dürfe und „meist auch immer genügend andere Gäste da sind“.

## Grüne und SPD unterstützen Aktion

Allerdings ist die Resonanz der Regensburger auf die Aufkleber bisher noch nicht besonders groß – die meisten Wirte sind bisher kaum von ihren Kunden darauf angesprochen worden. Das mag zum einen daran liegen, dass die Aufkleber noch nicht in allen Lokalitäten aufgehängt, zum anderen, dass sie nicht besonders groß sind.

Der Sprecher des Gastronomen-Bündnisses Juba Akili meint dazu: „Die Größe der Aufkleber wurde mit den Wirten zusammen vereinbart. Wir wollten ihn dezent und nicht marktschreierisch machen. Außerdem



Juba Akili vom Bündnis rechnet mit dem Erfolg der Aufkleber: „Nach und nach werden Gäste den Aufkleber wahrnehmen.“ Foto: MZ- Archiv/Scharf

## BÜNDNIS KEINE BEDIENTUNG FÜR NAZIS

► **Das Bündnis** aus Gastronomen gründete sich im Sommer 2010 aufgrund von mehreren negativen Vorfällen durch Rechtsradikale in der Innenstadt.

► **Konkreter Anlass** war ein Überfall von Rechtsradikalen auf das Lokal Picasso, bei dem der Wirt krankenhaushausreif geschlagen und die Einrichtung beschädigt wurde.

► **134 Wirte** schlossen sich der Initiative

an, um aktive Solidarität mit den Betroffenen und ein deutliches Signal gegen Rassismus und rechtsmotivierte Gewalt zu setzen.

► **Anfang März** führte das Bündnis den Aufkleber mit der Aufschrift „Rassisten werden hier nicht bedient“ ein, bei dem sich bisher 92 Gastronomien beteiligten.

→ <http://keinebedienungfuernazis.de/>

muss auch noch Platz für andere Aufkleber auf den Eingangstüren sein.“

Die Regensburger SPD unterstützt und lobt die Kampagne. Für die Weltkulturerbestadt sei „dieses couragierte Zeichen gegen Rechts ein überregionales Aushängeschild“, meint Stadtrat Dr. Thomas Burger.

Auch die Regensburger Grünen finden das Bündnis gut, werben aber gleichzeitig für mehr Unterstützung und mahnen an, dass der anfänglich gute Dialog zwischen den Wirten und dem Hotel- und Gaststättenverband wieder aufgenommen werden sollte. Die Stadt selbst, Firmen und Hochschulen wären als Repräsentanten gu-

te Zugpferde, meint Stadträtin Margit Kunc: „Damit die Initiative aber ein dauerhafter Erfolg wird, braucht es jetzt eine breite Unterstützung.“



„Ich finde es eine tolle Sache, dass sich die Regensburger Wirte solidarisiert haben.“

KARIN GRIESBECK

VON DER „NEUEN FILMBÜHNE“